

Zshor 17. VIII. 837.

Theurer Freund!

Sende Ihnen mit verbindlichsten Dank Lenoir. Wenn das Exemplar, wie ich vermittle, das Eigentum von Des Fleider ist, bitte auch ihm meine ergeblichen Dank zu sagen.

Ich habe das Buch freilich nur oberflächlich durchgesehen. Sollte daher doch noch etwas aus unseren Maschinenbeyer Plan werden, dann würde ich Sie im künftigen Monat oder selber stündig um d. Exemplar d. Centralcomission ersuchen. Ich könnte es bei der Arbeit eben nicht entbehren; haben Sie daher die Güte sich vorerst darauf für mich zu pränumerieren. - Über so manches ging mir ein bis jetzt nicht geahntes Licht auf. So müßten z. B. auch die älteren Pläne des Klosters berücksichtigt werden, und wenn diese nicht vorhanden, dann der Grundriß des jetzigen, wenigstens theilweise, in dem es noch eben theilweise seine alten Befestigungen weise: Bastionen, ein alles Festungs-Plan mit Thürmen behalten hat, welche nirgends abgezeichnet vor kommen; und welche eben nach der Fülle der interessantesten Beispiele die Lenoir gibt, für uns v. Interesse wären. Wollen Sie daher für d. Fall auch von Ihrer Seite

her d. Anhalteten in voraus zu wissen, daß er auch den
Grundriß des ganzen Klosters, wenigstens den äußeren
Mauern nach, so wie fern ich es für nöthig hatte zu ge-
ben hat. Sehen Sie Theureser Verliebter Freund, daß ist
gleich eine Pache, die sich wie so manches andere, für
die vollständige Monographie des gegenwärtigen Volkswän-
dige, nicht leicht abmachen läßt, mit einem zweiten,
der für eigene Hand wieder zu der Beschreibung Auf-
nahmen machen würde. Ich bezweifle keinen Augen-
blick, daß es der Mühseligere Herr besser machen wür-
de, der Fachmann ^{ist} und so manches gesehen; und eben des
wegen hier so manches wichtig historisches übersehen
würde; bis ich in meiner Unbeholbarkeit etwa alles
berücksichtigen, und das mir vorgelegte und gesehen
bis ins Detail beschreiben will; woraus Sie dann alles
auslassen können, was Ihnen wieder zu kleinlich erscheinen
wird. Doch eine gewissenhafte complete Arbeit erhalten
Sie ganz gewiß auch von mir in jeder Hinsicht, wie
etwa von einem andern. Freilich weiß ich es nicht ob
Ihnen damit gedient ist. Wenn nicht, dann lassen Sie
es getrost dank den Herrn beschreiben. Es wird mich frei-
en auch daraus wieder, als einer Vorarbeit etwas Lehr-
ren zu lernen, um dann einstens mit dem Vollständi-
gen nach zu kommen. Zusammen können wir aber nicht arbei-
ten.

Ich weiß es aber auch jetzt gar
nicht, wann die Reise vorzunehmen wäre. Ich habe
wirklich nicht untonst darauf gedungen, daß es am
t) im Deutsche freilich nicht mehr, dem nach Eitelberger und Esner,
weil Eitelberger doch nicht mehr aufstreben,

Das was es die geschichtliche Meinung von der Form bezieht, ist der
 Schriftvermerk haben. Doch so laßt sich sehr wenig thun, denn
 so gerne man, indem sie ihm den milden Flecken ein
 men zum Drucke auftrug, ein ungeschicktes zu vermeiden; ich werde ihm
 105. Ich will so sehr, wie möglich, von ihm meine Empfehlung annehmen,
 was besonders eingebildet hat. — Doch der Letzter hat nicht
 Stark verfehlt: die letzte Zeile der ersten Columne ist die
 erste der Dritten, wo sie sich wiederholt, und am ersten
 Platz gründlich sinnlos eingreift. — Warum haben Sie
 Prof. Berger aus der mitverwahrungspflicht der Annakapitel
 aufgelassen?! Ich habe ihn damit gekennzeichnen wollen,
 damit er Lauf bekommt in wir ihn gewinnen für uns; und
 Sie verstehen das wohl mehr. Auch sind wir beide über
 den sehr schlechten Holzdruck des von ihm wirklich
 prächtig gezeichneten Basreliefs entsetzt. Wir hätten
 Lufer & D. Comislin zurück zu verlangen und um für eine
 andere Arbeit, Necker zu lassen. — Entschuldigen Sie doch
 gütigst alle diese kleineren Mängel womit ich Sie belä-
 stige, und nehmen Sie es dahin als das gewöhnliche Schick-
 sal eines der geplanten Heftens, der sich uns opfert und der
 den Plaggeißler wir denn sind. Sie werden es dem Freund
 verzeihen anfrichtig zu sein und dabei Sie zu bemitlei-
 den, daß gewiß bei den besten Willen nicht alle zufrieden stel-
 len können. — Doch ich fange an redlich zu werden, und
 das Blatt geht mir aus. — Ich breche ab, und will
 Sie nur benachrichtigen, daß indem aus der Reise nichts ge-
 worden, so fahre ich morgen d. 12 nach Deutsche Altenburg,
 auf zwei Füge, um mich wenigstens Dank die Besicht des
 der romanischen u. gotth. Bauwerke etwas zu haben
 und für römische Funde meine Augen zu schärfen. Prof.
 Schreyer eben auch dort im Saal mit seiner Familie, vielleicht
 kommt auch Berger dahin. Es wäre sehr schön, wenn es
 Ihnen möglich, etwa den 13 zeitlich früh mit Dampfth
 nach Hainburg zu kommen, wo von Altenburg zu Fuß nur
 1/2 Meilen ist. 14 zeitlich muß ich aber bereits nachhau-
 fahren. — Ihrer gütigen Freundschaft empfehle ergeblich
 sende zugleich Haas Kreutz; es ist in den meisten Sachen
 das natürlich, was er schon früher eben berichtet hat.

ein immer geben. Schlußbuch enthalten, und es kann ein sehr schmerzliche Abgrenzung sein.
 Hingegen: die Meinung, die er nicht so viel Aufwand (besonders) durch annehmen, und die Koller'sche
 ein laß die Antiquarische Gemälde, wieder annehmen, ganz selbst. Es wird also sehr schön, wie der Mann
 Kampf annehmen. Das Antiquarische ist sehr schön.